

Während das Urteil von Piltz über Friedrich Wilhelm IV., er habe der architektonisch jeweils für modern gehaltenen Richtung angehangen, noch als mäßig und in Anbetracht der Orangerie in Sanssouci als z.T. verständlich anzusehen ist, wird man seiner pauschalen Aussage, die Schüler Schinkels seien „in den Sog des Eklektizismus geraten“ und ihre Entwürfe wirklichkeitsfern, so kaum zustimmen können.

Der Text ist mit Gewinn zu lesen, wenn es gelingt, darin die Passagen mit ideologisch erhobenem Zeigefinger zu übersehen. Letzteres aber ist gerade wegen der häufigen Verknüpfungsversuche dieser Art und der sonst sehr flüssigen Schreibweise des Autors nicht leicht möglich. Insofern muß ihm das Ereignis der Revolution 1848/49 in Verbindung mit dem Belvedere von Sanssouci als Schlußpunkt einer sich wieder auf das Künstlerische bescheidenden Entwicklung anstelle einer zunächst geplanten pathetisch wirkenden Schloßanlage durchaus willkommen gewesen sein.

Retrospektiven haben ihren Sinn, aber nur dann einen berechtigten, wenn die architekturklärenden Zeitinformationen objektiver, d. h. präziser, umfassender und tiefgehender sind. Der Umfang muß hierbei keineswegs zunehmen. Eine Textüberarbeitung tut dringend not. An Aufbau und Bildmaterialauswahl gibt es nur wenig zu bemängeln, im Gegenteil: Es wird die Reiselust geweckt. Doch ist in Anbetracht der neuen politischen Situation zu fragen, ob nicht bei einer zukünftigen Neubearbeitung eine stärkere Berücksichtigung zu verzeichnender Verluste an Substanz in Wort und Bild die Nachdenklichkeit des Lesers engagierter fördern und damit den noch vorhandenen Bauten wie ihrem Umfeld im weitesten Sinne einen noch besseren Dienst erweisen könnte.

Hartmut Hofrichter

Heinz Deubler, Alfred Koch

Burgen, Schlösser, Kirchen bei Rudolstadt

Rudolstadt: Greifenverlag 1991, 96 S., zahlreiche, überwiegend farbige Abbildungen. ISBN 3-7352-0246-2.

Welchen Reichtum an sehenswerten Reisezielen das Land Thüringen außer Weimar und Eisenach noch aufweist, erfährt man hierzulande erst allmählich, z. T. aus Neuerscheinungen wie dem vorliegenden Buch über den Kreis Rudolstadt. Vorgestellt werden in je nach Bedeutung variierendem Umfang insgesamt 25 Objekte, darunter als wohl wichtigstes Bauwerk die Ruine des Benediktinerklosters Paulinzella. Neben Schloß Schwarzburg, Stammsitz des Grafengeschlechts gleichen Namens, dem barocken Schloß Heidecksburg sowie der ausgedehnten Anlage der Burgruine Greifenstein über Bad Blankenburg ist auch das durch Goethes Beziehung zur Charlotte von Stein bekanntgewordene Schloß Kochberg und, als Beispiel eines mittelalterlichen Wohnturms, die Kemenate von Orlamünde erfaßt. Aber auch weniger bedeutsame Gebäude werden nicht ausgespart, so einige wehrhafte Dorfkirchen. Fast durchweg handelt es sich um überarbeitete Kurzfassungen bereits früher (seit 1957) auf lokaler Ebene veröffentlichter Beschreibungen, die nun als kunsthistorischer Wanderführer – neu illustriert – herausgegeben wurden. An dieser Absicht des Verlages sind die Ansprüche zu orientieren; fundierte Baugeschichtsforschung darf schon aus Gründen des begrenzten Umfangs nicht erwartet werden. Den in der Einleitung verwendeten Begriff „Wanderführer“ sollte man allerdings nicht zu wörtlich nehmen, denn die wenigen entsprechenden Aussagen sind relativ inkonkret; ausgearbeitete Streckenvorschläge werden dem Benutzer nicht an die Hand gegeben.

Die für den Text gewählte Sprache ist leicht verständlich, das Bildmaterial ausreichend und von meist ordentlicher Qualität. Neben einigen Reproduktionen graphischer Darstellungen vergangener Epochen zeigen 37 Farbaufnahmen den jeweils aktuellen Zustand der Gebäude.

Beide Autoren sind Historiker. Das hat zur Folge, daß die Beschreibung der Bausubstanz unter architektonischen Gesichtspunkten in der Regel kurz ausfällt. Größeres Gewicht wird auf historische Hintergrundinformation gelegt. Nur der damit bereits vertraute Leser wird die immer wieder angesprochenen verschiedenen Linien des für die Region dominanten Hauses Schwarzburg richtig einordnen können, zumal die Namen Heinrich und Günther „in ermüdendem Wechsel wiederkehren“, wie sich Deubler ausdrückt.

Lediglich vier Objekte sind mit Grundrißzeichnungen versehen. Man vermißt eine solche vor allem in dem an den Anfang gestellten Kapitel über Schloß Heidecksburg, zumal die einzelnen Gebäudeflügel im Text nach den Himmelsrichtungen benannt werden. Einen gewissen Ersatz stellt allerdings das auf der vorderen Einbandinnenseite abgedruckte perspektivische Schaubild der Schloßanlage dar. Unvollständig ist leider auch die Übersichtskarte am Ende des Buches.

Wie bei derartigen Veröffentlichungen üblich, schließt sich an den Text ein Kurzglossar an, in dem, mit Blick auf die zu erwartende Leserschaft, auch relativ geläufige Begriffe angesprochen werden. Demgegenüber wird es versäumt, den einem Laien nicht unbedingt bekannten Ausdruck des „gebundenen Systems“ (S. 50) zu erläutern, und erst recht vermißt man eine Definition für „Brakteaten“ (S. 28, = einseitig geprägte mittelalterliche Münzen).

Aber diese kritischen Bemerkungen sollen nicht darüber hinwegtäuschen, daß es den Autoren gelungen ist, ein handliches, ansprechendes bebildertes Buch vorzulegen, das mit Sicherheit zu dem einen oder anderen Ausflug motivieren wird. Gerade auch Urlauber, die das Gebiet vielleicht erstmals bereisen und die vorgestellten Objekte vor Ort aufsuchen möchten, werden diesen Führer dankbar akzeptieren; der gebotene Informationsgehalt kann diesem Zweck gerecht werden.

Martin Sommer

DIE AUTOREN DIESES HEFTES:

Raimund Adam, Radebeul
Illo Bussmeyer, Weyhe-Erichshof
Dr. Busso von der Dollen, Braubach
Prof. Dr.-Ing. habil. Hartmut Hofrichter, Kaiserslautern
Dr. Dieter Kerber, Koblenz
Dipl.-Hist. Michael Kirchschrager, Weißensee
Dipl.-Ing. Jörg Kowalski, Halle/Saale
Prof. Dr. Manfred Lemmer, Halle/Saale
Prof. Dr. Carl-August Lückerath, Köln
Prof. Dr.-Ing. Friedrich Mielke, Konstein
Prof. Dr. Dr.-Ing. Hans-Joachim Musek, Halle/Saale
Dr. Irene Roch, Leipzig
Dipl.-phil. Reinhard Schmitt, Halle/Saale
Dipl.-Ing. Martin Sommer, Kaiserslautern
Dipl.-Prähist. Thomas Stolle, Weißensee
Dipl.-Ing. Dieter Zander, Schwerin